

34 Euro netto bremsen die Innovationslust

KBV: Vertragsärzten fehlt sichere Perspektive | Oberarzt verdient ohne Risiko viel besser

Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung – Pressekonferenz

BERLIN – „Der Jahresüberschuss ist gestiegen, die Investitionen stagnieren.“ So lautet das Fazit der KBV anlässlich des aktuellen ZiPP-Jahresberichts zur finanziellen Lage der Vertragsarztpraxen.

Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) hat 2015 im Rahmen des Zi-Praxis-Panels (ZiPP) die wirtschaftliche Situation von 5006 Praxen für die Jahre 2011 bis 2014 analysiert. Berücksichtigt wurden dabei sowohl die kassen- als auch die privatärztlichen Tätigkeiten. ZiPP ist nach Aussage von Zi-Geschäftsführer Dr. DOMINIK GRAF VON STILLFRIED „die größte laufende Befragung dieser Art weltweit“.

Wie der Zi-Chef darlegte, zeigt sich insgesamt eine deutliche Besserung der wirtschaftlichen Lage bei den Niedergelassenen. „Das hohe Wachstum der Betriebskosten wurde durch eine Steigerung der Einnahmen überkompensiert“, sagte er. Die durchschnittlichen Gesamteinnahmen 2014 betragen 302 500 Euro, 10,2 % mehr als im Jahr 2011. Die Einnahmen stiegen dabei in Einzelpraxen (+11,7 %) stärker als in Gemeinschaftspraxen (+10,4 %).

Mehrkosten für Personal, Miete, Wartung, Beiträge

Den Praxiseinnahmen standen Praxisausgaben gegenüber, die im Zeitraum 2011 bis 2014 von durchschnittlich 138 500 Euro auf 146 300 Euro anstiegen. Allein die Personalkosten wuchsen um 19,5 %. Mehrkosten von 20,1 % schlugen

Einnahmen je Praxisinhaber in Euro	
Allgemeinmedizin und Innere Medizin (hausärztlich)	291.185
Anästhesiologie	320.441
Augenheilkunde	446.323
Chirurgie	383.521
Dermatologie	407.753
Gynäkologie	312.976
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	311.647
Innere Medizin – Gastroenterologie	543.630
Innere Medizin – Kardiologie	435.757
Innere Medizin – Pneumologie	496.974
Kinder- und Jugendmedizin	310.071
Nervenheilkunde, Neurologie und Psychiatrie	312.127
Neurologie	286.767
Orthopädie	405.256
Psychiatrie	186.757
Psychotherapie	100.574
Radiologie	1.061.587
Urologie	372.128

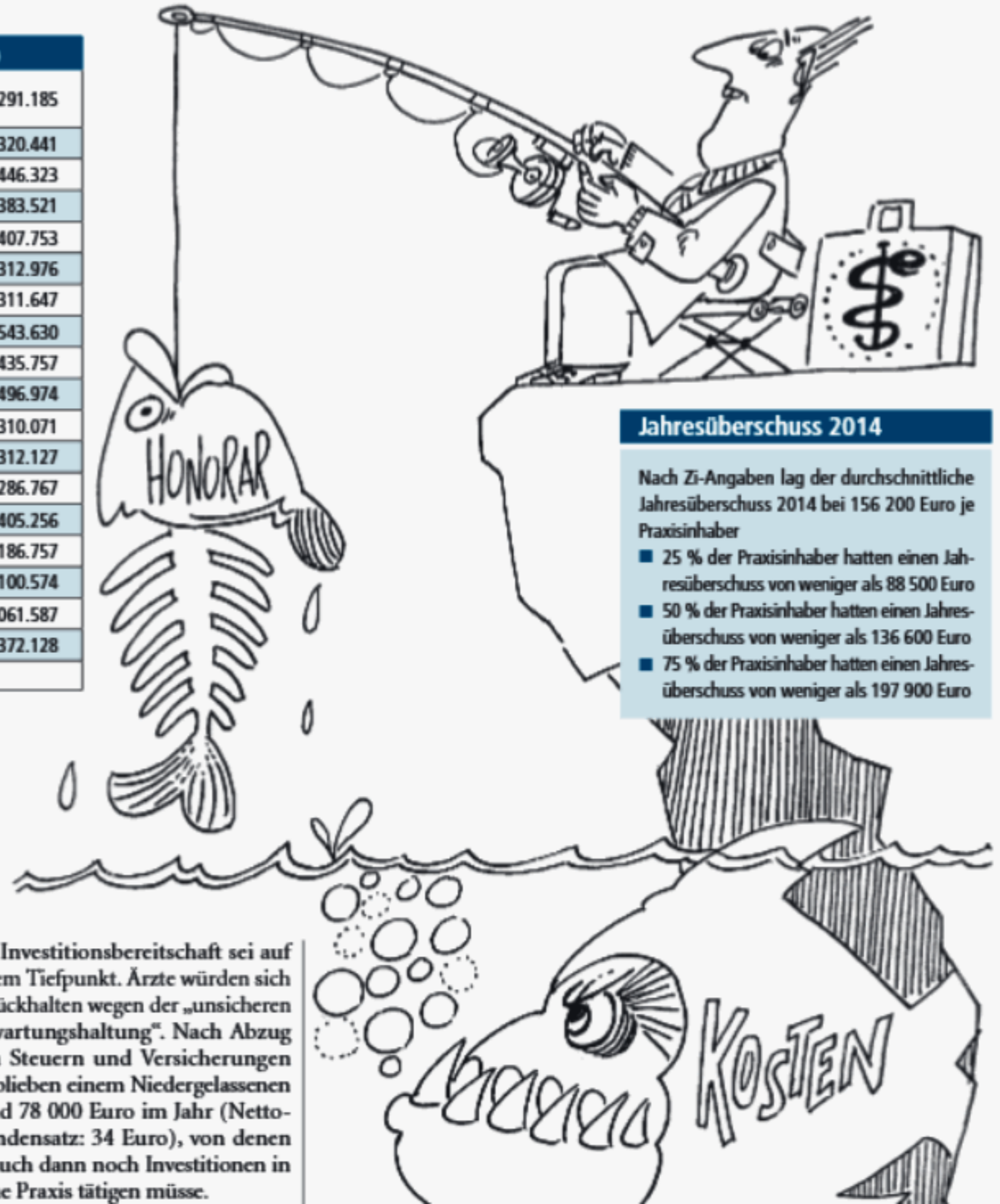
Quelle: Zi-Praxis-Panel 2015

(348 800), Augenärzte (226 100) und Gastroenterologen (235 600).

Der Überschuss sei für Ärzte der Indikator, wie stabil das System ist; er sei entscheidend für Investitionen, erklärte Dr. von Stillfried. Allerdings scheinen viele Kollegen der Stabilität des Gesundheitssystems nicht besonders zu trauen, denn bei Investitionen sind sie eher verhalten.

Der finanzielle Einsatz sank gemäß der Angaben, die von 3851 Praxen hierzu gemacht wurden, in den Jahren 2011 bis 2014 im Schnitt von 13 800 auf 12 700 Euro. Das ist ein Rückgang von 8 %. Dieser zeigt sich auch in gesunkenen Ausgaben für Abschreibungen (13,9 %), Miete/

die Investitionsbereitschaft sei auf einem Tiefpunkt. Ärzte würden sich zurückhalten wegen der „unsicheren Erwartungshaltung“. Nach Abzug von Steuern und Versicherungen verblieben einem Niedergelassenen rund 78 000 Euro im Jahr (Nettostundensatz: 34 Euro), von denen er auch dann noch Investitionen in seine Praxis tätigen müsse.



Jahresüberschuss 2014

Nach Zi-Angaben lag der durchschnittliche Jahresüberschuss 2014 bei 156 200 Euro je Praxisinhaber

- 25 % der Praxisinhaber hatten einen Jahresüberschuss von weniger als 88 500 Euro
- 50 % der Praxisinhaber hatten einen Jahresüberschuss von weniger als 136 600 Euro
- 75 % der Praxisinhaber hatten einen Jahresüberschuss von weniger als 197 900 Euro

bei Wartung und Instandhaltung zu Buche. Für Miete samt Nebenkosten wurden 6,4 % mehr fällig, für Versicherungen und Beiträge 8,5 %. Weniger zahlen mussten die Ärzte für Fremdkapitalzinsen (31,8 %).

2014 lag der GKV-Jahresüberschuss pro Praxisinhaber bei 156 200 Euro (2011: 140 200). Das entspricht in etwa dem Überschuss der Hausärzte und hausärztlichen Internisten (158 200). Ähnlich viel verdienten Kinderärzte (158 000), HNO-Ärzte (159 500), Chirurgen (166 400) und Gynäkologen (167 900). Am unteren Ende finden sich Ärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (75 000) sowie Ärzte für Psychiatrie (70 000). Zu den Topverdienern zählten 2014 Radiologen

Dr. Gassen: „Eine alarmierende Entwicklung“

Leasing (2,6 %) und bei den bereits genannten gesunkenen Mehrkosten für Gerätewartung und Instandhaltung.

Das Investitionsverhalten ist insgesamt gesehen sehr heterogen, mit sehr großen Schwankungen. Lediglich bei den Hausärzten sind die Investitionen mit jährlich rund 13 500 Euro nahezu konstant. Bei den Internisten sank der Einsatz von im Schnitt 38 800 Euro 2011 auf 26 000 Euro 2014. Knapp 50 % der ZiPP-Praxen haben 2014 weniger als 2700 Euro aufgewendet.

Nach Ansicht des KBV-Vorstandsvorsitzenden Dr. ANDREAS GASSEN zeigt das „eine alarmierende Entwicklung“. Es sei nicht alles so rosig wie es aussehe, denn

Anpassung an Referenzgröße Oberarztgehalt notwendig

Dr. Gassen machte deutlich, dass die KBV im Wahljahr kritisch nachfragen wird, was die Politik vorhat: Die wohnortnahe Versorgung durch Niedergelassene in der jetzigen Form erhalten oder sie auf Versorgungszentren oder Krankenhäuser konzentrieren? Wolle man die Versorgung wie jetzt erhalten, müsse das auch finanziert werden – und zwar über eine Anpassung des kalkulatorischen Arztgehaltes. Der für die Honorarverhandlungen mit den Kassen wichtige, vom Bewertungsausschuss 2007 festgelegte Referenzwert beträgt bis jetzt 105 571,80 Euro, bezogen auf eine Wochenarbeitszeit von 51 Stunden und 229 Arbeitstagen im Jahr.

Netto 6500 Euro im Monat

Jahresüberschuss und Nettoeinkommen je Inhaber 2014 (Mittelwert in Euro)

Jahresüberschuss	156 204
• Ärztliche Altersvorsorge	19 796
• Kranken- und Pflegeversicherung*	8 651
• Einkommensteuer**	49 851
Verfügbares Nettoeinkommen im Jahr	77 906
Monatlich verfügbares Nettoeinkommen	6 492
Nettostundensatz***	34

Quelle: Zi-Praxis-Panel 2015

* Beiträge zu Kranken- und Pflegeversicherung als freiwillig gesetzlich Versicherter (kinderlos).

** Steuerklasse 1; abzugsfähige Vorsorgeaufwendungen 78 % der Versorgungswerkbeiträge plus Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge (inkl. Soli.).

*** Bei 46 Arbeitswochen pro Jahr und einer Wochenarbeitszeit von 50 Stunden.

„Wir haben Nachholbedarf“, so Dr. Gassen. Er hofft, diesen im Rahmen der EBM-Reform neu „einpreisen zu können“. Als Referenzgröße sieht die KBV die aktuellen Kosten eines Oberarztes im Krankenhaus. Sie betragen 2015 bei Berücksichtigung von 51 Wochenarbeitsstunden, Berücksichtigung aller Sozialversicherungsbeiträge (auch Arbeitgeberanteil) und ohne Zulagen 136 731 Euro. Mit Zulagen, z.B. durch Be-

reitschaftsdienste, waren es sogar 145 641 Euro.

Die Politik müsse sich zur ambulanten Versorgung bekennen, forderte Dr. Gassen. „Die Niederlassung muss wieder attraktiver werden, das geht aber nur, wenn die Verdienstmöglichkeiten in der eigenen Praxis bei hohem wirtschaftlichem Risiko mindestens genau so gut sind wie in der sicheren Anstellung im Krankenhaus.“

Cornelia Kolbeck

Einnahmesituation in hausärztlichen Einzel- und Gemeinschaftspraxen 2014

Allgemeinmedizin und Innere Medizin (hausärztlich)	Einnahmen je Praxis (€)	Einnahmen je Inhaber (€)	davon aus ...			
			GKV	Privat	BG/Unfall	Sonstige
Einzelpraxis	309 201	309 201	84,2 %	11,8 %	0,5 %	3,5 %
Gemeinschaftspraxis	585 817	265 218	84,0 %	13,0 %	0,3 %	2,7 %

Quelle: Zi-Praxis-Panel 2015